

Workshop

Schichten, Stratigrafie und Befunde – wie man sie erkennt und benennt

Teil I

Schicht

Erdablagerung, die sich durch ihre Zusammensetzung, Konsistenz und/oder Farbe von anderen Erdablagerungen abgrenzt.

Stratigrafie

Begriff aus der Geologie und Archäologie. Sie bezeichnet die Abfolge mehrerer Schichten, die im Idealfall horizontal angeordnet sind. Dabei besteht die Grundannahme, dass die älteste Schicht unten und die jüngeren Schichten oben liegen (Hier gibt es aber Ausnahmen, z.B. geologische Verwerfungen oder archäologische Ablagerungen in Hanglagen bzw. Talsohlen). Den vertikalen Aufschluss einer Stratigrafie bezeichnet man als **Profil**.

In der Archäologie bezeichnet die Stratigrafie insgesamt die Abfolge der Befunde.

Befund

Ein Befund bezeichnet alle nicht beweglichen Sachverhalte, die auf einer Grabung vorgefunden werden. Das können Mauern genauso wie Erdschichten, Gruben oder Holzkonstruktionen sein.

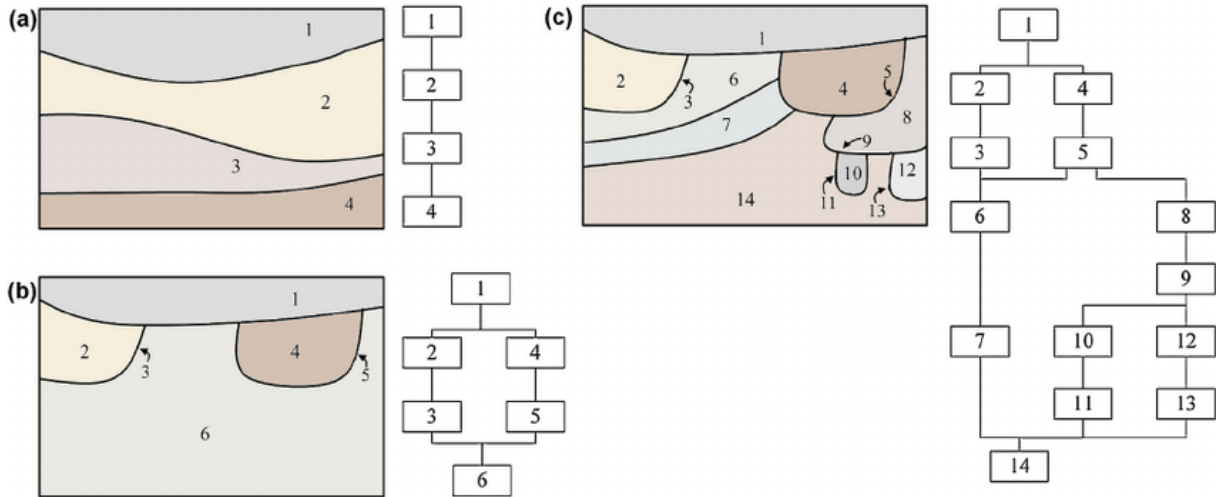
In der Summe bilden die Befunde einen oder mehrere Kontexte (siehe unten), die es durch systematische Untersuchung und eine anschließende Interpretation zu verstehen gilt.

Jeder einzelne Befund (z.B. jede unterscheidbare Erdschicht) erhält eine Befundnummer, um ihn korrekt „ansprechen“ und beschreiben zu können.

Anschließend wird der Versuch unternommen, die Abfolge der Befunde, also die Stratigrafie, zu bestimmen. Daraus ergibt sich eine sogenannte relative Chronologie (Zeitfolge) der Befunde. Durch menschliche, tierische oder pflanzliche Eingriffe in den Boden oder durch die Beschaffenheit des Ortes wird das Erkennen der Abfolge jedoch deutlich erschwert. Jede Auflagerung und jeder Eingriff in die Erde hinterlässt Spuren. Diese können zeitgleich oder zeitversetzt stattfinden. Bei besonders komplexen Stratigrafien wird eine sog. Harris Matrix eingesetzt, um die Abfolge der Schichten zu bestimmen.

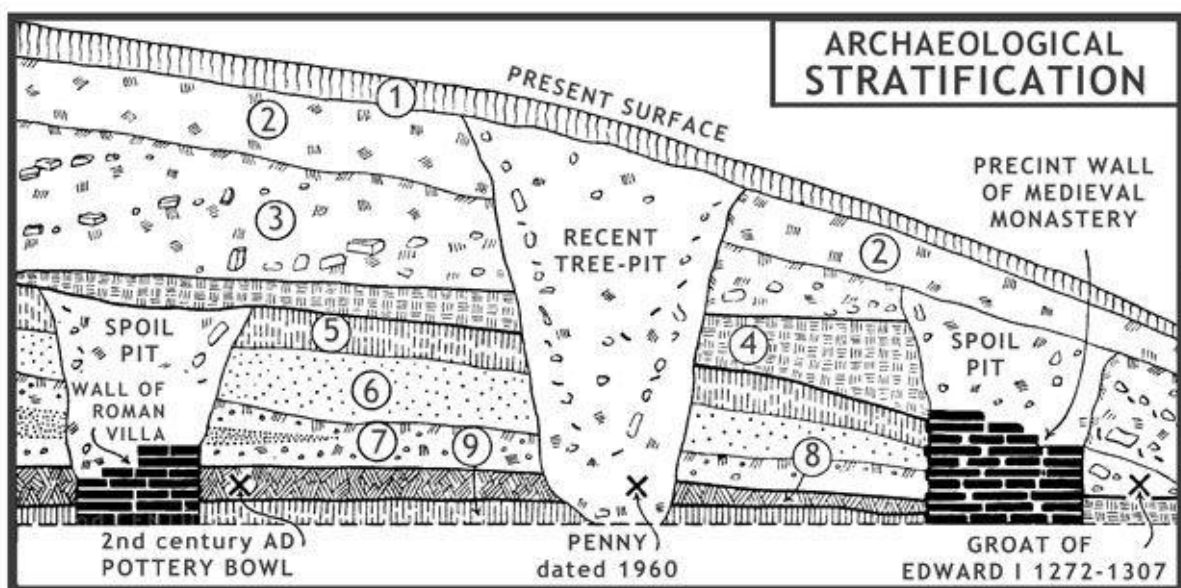
Beispiel 1

Stratigrafien und ihre Harris Matrix:



- Einfache Schichtenabfolge. 1= jüngste Schicht, 4= älteste Schicht
- Schichtenabfolge mit Gruben (3+5) und deren Verfüllung (2+4), die Zeitgleich bzw. vor 1 angelegt und verfüllt wurden
- Schichtenabfolge mit mehreren aufeinanderfolgenden Eingriffen durch Gruben, die sich überlagern.

Beispiel 2



Frage: Wann wurden die drei Gruben (Pit) in Beispiel 2 angelegt?

Nicht in allen Situationen ist es möglich, durch die Abfolge der Schichten zu bestimmen, welcher Befund älter und welcher jünger ist. Hier sind dann Kenntnisse über das „Verhalten“ von Ablagerungsprozessen oder Bautechniken wichtig. Das soll hier jedoch nicht vertieft werden.

Kontext

Kontext bezeichnet die Gesamtheit und den Zusammenhang der aufgefundenen Befunde. Um ihn zu verstehen wird meist in zwei Schritten gearbeitet:

Systematische Untersuchung:

Durch die Dokumentation aller Befunde und Funde (Zeichnen, Fotografieren, Beschreiben), sowie durch naturwissenschaftliche Untersuchungen ergibt sich im besten Fall ein Überblick über die Abfolge und Zusammenhänge der vorgefundenen Situation. An einem Ort können sich auch mehrere Kontexte wiederfinden, die nichts miteinander zu tun haben (siehe Stratigrafie Beispiel 2) Häufig sind die Zusammenhänge aber weniger klar und die „Lücken“ müssen interpretiert werden. Deshalb ist eine möglichst umfangreiche Dokumentation und genaue Beobachtung bei der Ausgrabung essentiell! Denn Ausgrabung ist ein zerstörerischer Prozess, er kann nicht wiederholt werden.

Interpretation:

Die Interpretation nimmt die Gesamtheit der aufgenommenen Kontexte und versucht sie in ein stimmiges Bild zu bringen. Neben dem Versuch den lokalen Kontext zu verstehen, wird in einem weiteren Schritt auch die Kenntnis über den gesamten Ort und die untersuchte Zeit hinzugezogen, um ein möglichst umfangreiches Verständnis des Kontextes zu erhalten.

Die Interpretation der Befunde und ihres Kontextes erfordert viel Erfahrung. Das betrifft sowohl das Verstehen der archäologischen Zusammenhänge als auch das Wissen um die Zeit in der man sich „bewegt“. Daraus ergibt sich dann im besten Fall eine Vorstellung darüber, wie „es“ mal gewesen sein **könnte**.

Teil II

Grabungsmethodik:

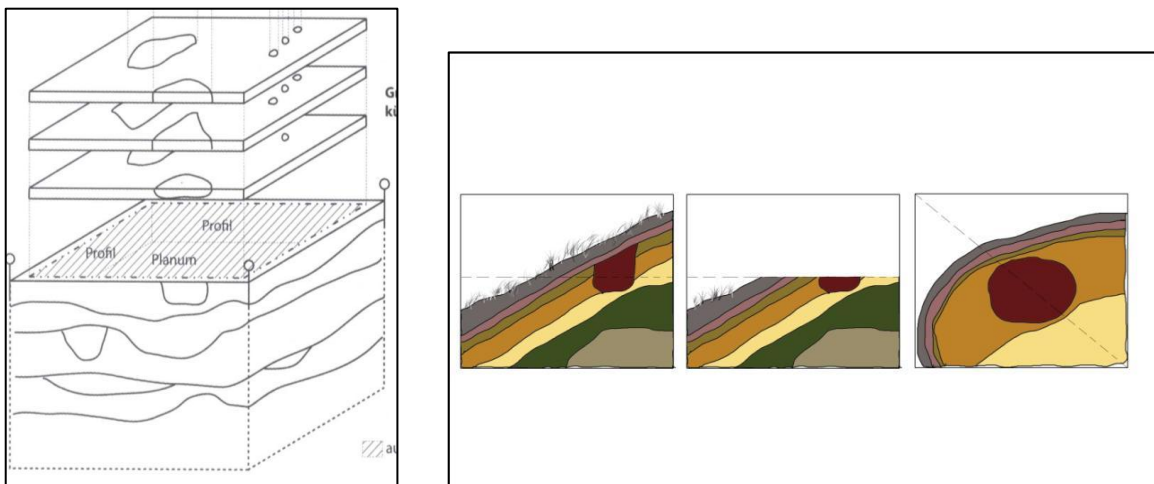
Was sind nun die Möglichkeiten um einen Kontext im Boden durch Ausgrabungen zu verstehen?

Bei flächendeckenden Ausgrabungen kommen in der Regel zwei unterschiedliche Systeme zu Einsatz, die je nach Kontext auch kombiniert werden:

Flächengrabung= Das Graben in künstlichen Schichten

Befundorientiert= Das Graben nach natürlichen Schichten

Flächengrabung



Das Abtragen von Erde erfolgt nach einer festen Vorgabe (z.B. in 20 cm-Schritten). Es entsteht ein Planum, das einen horizontalen Querschnitt der Befunde wiedergibt.

Vorteile

- Übersichtliche Arbeitsweise
- Vereinfacht die Dokumentation
- Verdeutlicht Bodenbefunde
- Sinnvoll bei geringer stratigrafischer Tiefe
- Sinnvoll bei stark gestörten Arealen

Nachteile

- Verzerrung der tatsächlichen Schichtverläufe und Befunde
- Funde werden nicht immer richtig zugeordnet
- Interpretation der historischen Abläufe ist erst bei der Auswertung der Grabung möglich

Befundorientierte Grabung



Das Abtragen der Erde folgt dem Verlauf bzw. den Ablagerungen der Erdschichten. Es entsteht eine Oberfläche, die einen Eindruck vom ehemaligen Aussehen bzw. Zustand der Oberfläche wiedergibt.

Vorteile

- Historische Gegebenheiten sind direkt nachvollziehbar
- Klare Abfolge der Auflagerungsprozesse
- Klare Fundzuordnung

Nachteile

- Bedarf viel Erfahrung
- Schwer erkennbar
- Stellenweise sehr viel zeit- und arbeitsaufwändiger.